

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



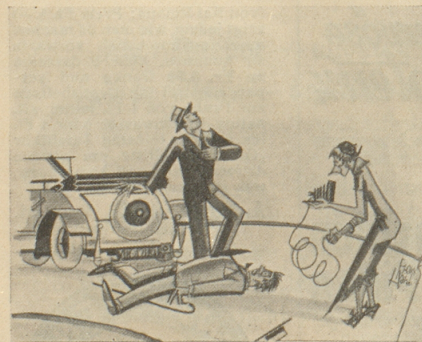
Der Wahrsager:

«... so, Sie wollen also meine Tochter heiraten ... und wie steht es mit Ihrer Zukunft?» (Life)



Arbeitsloser Ehemann:

«... morgen suche ich mir Arbeit ... egal was...» (Life)



Der Passantenjäger.

Sein erstes Opfer. (Life)

nen. Die Verwirrung im Salonwagen war unbeschreiblich. Der Banknotenkoffer war in grossem Bogen zum Wagenende geflogen, worauf Fox nur gewartet hatte, denn sogleich stellte er ihn zum Platz des grossen Detektivs, wo er ihn sicher wählte, weil er auch den Grünen Diamanten, der sich im hohlen Stock des Mr. Craggs befand, seinem unbewussten Schutz anvertraut hatte. Der Koffer der jungen Dame gelangte dafür zum Tisch des reichen Holländers. Mittlerweile hatte die lange Engländerin das Verschwinden ihres Lieblings wahrgenommen, und als dieser, nach unsäglichlicher Mühe des Schwarzen, endlich aus dessen Hosenbein herauskam, biss sie in ihrem Grimm zunächst den Neger. Dann begann die Jagd nach dem Goldfisch, der sich in seinem Unverstand nicht fangen lassen wollte, sondern ruckweise im Salonwagen umherschnellte. Diese dramatische Szene lenkte die Aufmerksamkeit der noch immer Streitenden auf sich, sodass auch sie an der sportlichen Angelegenheit teilnahmen. Mit Hechtsprüngen folgten die Reisenden den zierlichen Bewegungen des Fisches, bis er sich ihren Blicken entzog und unbemerkt in das grosse Glas Soda mit Whisky sprang, das Mr. Craggs früher bestellt hatte. Der kluge und sonst so ruhige Detektiv merkte in seiner Aufregung davon nichts und trank mit durstigen Zügen den Whisky samt dem armen Goldfisch. Fox machte den hervorragenden Privatpolizisten auf das Missverständnis aufmerksam, und Mr. Craggs hatte keinen Grund, an den Angaben des Verbrechers zu zweifeln, da er bereits innerlich die anmutigen Bewegungen des Fisches wahrnahm. Um dem Tier einen Ausweg zu verschaffen, lief er als guter Turner, zum Befremden der Fahrgäste, auf den Händen durch den Luxuszug. Ausser dem Fisch fühlte er noch eine andere Regung in seiner (Ach, so rauhen) Seele, nämlich eine grosse Zuneigung in der Richtung der jungen hübschen Dame. Während der angesehene Kriminalist unter solchen Umständen dem Goldfisch das Leben schenkte, öffnete die Dame seines Herzens den Koffer und erschrak, denn sie fand darin falsche Bärte, Handschellen, Daumschrauben und andere schreckliche Utensilien aus dem Besitz des Detektivs. Sie nahm richtig an, dass eine Verwechslung vorliege, sah am Platz des Mr.

Craggs den Koffer des Holländers stehen, hielt ihn für ihr Eigentum, und beschloss, ihn ohne Aufsehen auszutauschen. Unter solchen Zwischenfällen erreichte man den Gotthardtunnel, als der erblässende Neger den Handkoffer öffnete und in die Geheimnisse einer Dame hineinsah, worauf der reiche Holländer einen Schreckkrampf bekam. Fox beschleunigte daher die Ausführung seines gewissenlosen Planes, schlich zum Schalterkasten und biss die Lichtleitung durch, worauf es stockfinster wurde. Böses ahnend wollte sich Mr. Craggs auf den bleichen Verbrecher stürzen, erwischte aber in der Dunkelheit den Diplomaten. Dieser vermutete einen politischen Anschlag und schrie um Hilfe, weshalb die männlichen Mitreisenden herbeieilten und sich erbittert bekämpften. Jetzt vertauschte die Dame die Koffer, und gleich darauf tastete sich Fox nach dem Platz des Detektivs, erwischte so anstatt der Banknoten die Werkzeuge seines Peinigers und sprang damit aus dem Fenster. Den Grünen Diamanten hatte er ruhig im Stock des Dr. Craggs belassen, weil er sicher war, dass ihm dieser bald wieder folgen würde. Als der Tunnel endlich zu Ende war, herrschten im Salonwagen unbeschreibliche Zustände. Beim Einbruch des Lichtes entwirrte sich der Kriminalist aus dem verderblichen Knäuel, vermisste Fox und vermutete ganz richtig dessen Flucht. Gewohnheitsgemäss griff er daher nach Hut und Stock und verliess den Wagen mit rassicem Startsprung durch das nächste Fenster. Ermuntert durch das Beispiel folgte die junge Dame, denn sie wollte sowieso aussteigen. Mr. Craggs hatte beim Sprung den Stock vorschriftswidrig gehalten, weshalb er beim Berühren des Bodens zerbrach, sodass der Diamant sichtbar wurde. Zur Vervollständigung seines Glückes sah der Detektiv seine Dame aus dem Express herausflattern und versprach ihr die Ehe. Verwirrt griff die glückliche Braut nach dem Lippenstift, und beim Öffnen des Koffers kamen die Noten des Holländers zum Vorschein. Der Detektiv pries seinen Scharfsinn und rechnete die Belohnung von Schweizer Franken in Dollars um.

Zur gleichen Zeit machte sich der verzweifelte Fox unkenntlich, indem er sich die zwölf falschen Bärte des berühmten Kriminalisten umhängte.